

Kurze Geschichten mit großer Wirkung

Das Ehrenfelder Kurzfilmfestival „mov“ möchte Schüler für das Medium begeistern und darüber miteinander verbinden

VON VINCENT FISCHER

Bis heute hält sich teilweise noch hartnäckig das Gerücht, dass die Hummel rein technisch gesehen nicht fliegen kann. Ein simpler Rechenfehler, von dessen Existenz nur leider die Hummel nichts weiß. Die ist jetzt völlig verunsichert und fragt sich, ob sie schon ihr ganzes Leben lang etwas falsch macht. Der liebevoll gestaltete Animationsfilm „Auf dem Boden der Tatsachen“ von Regisseurin Monika Tenhündfeld ist das erste Werk, welches auf dem zwölften „mov“-Kurzfilmfestival im Köln-Ehrenfelder Cinenova gezeigt wird.

Dort werden alljährlich an den letzten zwei Tagen vor den Sommerferien Schülern während ihrer Unterrichtszeit die Arbeiten von Filmstudierenden präsentiert. Sinn des Ganzen ist für die initiiierende Firma Kult-Crossing nicht nur, das Genre Kurzfilm für den Unterricht an Schulen attraktiver zu machen, sondern auch Jugendliche in aller Welt über dieses Medium zu vernetzen.

Bei Betrachtung der ausgewählten Filme kann man sie daher eigentlich nur beglückwünschen. Schließlich ist das Programm deutlich international aufgestellt und erzählt dabei streckenweise sehr ernste Ge-



Szene aus „Kippa“

Foto: HamburgMediaSchool

sichten zu sozial und politisch relevanten Themen wie Armut, dem gläsernen Menschen und Antisemitismus. Exakt darum geht es beim Sieger im Rennen

um den Kurzfilmpreis „movy“: Der Film „Kippa“ von Regisseur und Autor Lukas Nathrath erzählt auf packende Art und Weise die Geschichte des jungen Os-

kar, der von seinen brutalen Mitschülern drangsaliert und psychisch wie physisch gefoltert wird – einfach nur, weil er Jude ist. Die Kameraarbeit von Leonard Lokai schafft dabei eine ganz besondere Nähe zum Protagonisten und gibt dem Film einen Look, der reif für das große Kino ist.

Aber auch die Komödie „Mascarpone“ überzeugt technisch; spielt diese doch in einer trashigen Papp-Welt, in welche die Personen per Greenscreen eingefügt wurden. Ein aufwendiges Verfahren, das von Regisseur Jonas Riemer sehr kreativ genutzt wurde. Leider wird die überkandidelte Gangster-Geschichte

mit einem recht schwachen Twist aufgelöst und verliert dadurch an dramaturgischer Logik. Da es sich aber bei allen elf gezeigten Filmen um die Arbeiten von Neulingen handelt, kann man über kleine Schwächen mit gutem Gewissen hinwegsehen.

Zudem neben dem vielseitigen Programm auch noch interessante Interviews mit Martina Borck – Geschäftsführerin des Cinenova – und Lukas Nathrath geführt werden. Die beiden erzählen ausführlich von ihren Tätigkeiten und schaffen es so, die Kinder und Jugendlichen für das Thema Film zu begeistern. Und das allein ist ja gut genutzte Unterrichtszeit.